

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

14.5.1831 (Nr. 133)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 133.

Samstag, den 14. Mai 1831.

## Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Der Streit über das Julikreuz wird noch fortgeführt. Der Moniteur findet, daß die öffentliche Meinung seinen Erwartungen entsprochen habe; dafür zeugen die Protestationen gegen die Beschlüsse jener Versammlung vom 6., und der Umstand, daß die Kommission der Nationalbelohnungen, an welche die Unzufriedenen sich mit ihren Reklamationen gewandt, sich für inkompetent erklärt habe. Heute Abend seien aber in einer Versammlung solche unsinnige Thatsachen vorgefallen, daß er, bis zu weiteren Nachrichten darüber, schweigen wolle. Das Journal des Deb. zeigt, wie lächerlich es sei, die Forderung des Eides und die Umschrift „verliehen durch den König“ eine Verfolgung zu nennen; der Constit. entwickelt die Ungefehltheit jener Forderung. Die Tribune und der National erklären, die Männer des Juli betrachteten das Kreuz nur als ein Erkennungszeichen unter einander; die Gazette freut sich über diesen Streit, und schließt daraus, jede bestehende Regierung müsse eine Grundlage haben; die der Bourbonen sei die Erblichkeit gewesen, die jetzige habe gar keine. Hr. Laffitte wohnt, dem Journal des Debats zufolge, der Versammlung der Ritter des Julikreuzes nicht bei.

Von dem Assisenhof wurden heute von 4 der Beleidigung des Königs beschuldigten Personen einer zu einjährigem Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Fr. verurtheilt, die andern freigesprochen.

Am 7. fand die Eröffnung des deutschen Theaters mit dem Freischützen statt. Mad. Schröder u. Mad. P. Strich gefielen sehr wohl. „Hatzinger“, sagt Galiananis Messenager, „hat, wo möglich, an Fülle und Frische der Stimme gewonnen; er ist ohne Vergleichung der schönste Tenor der Welt.“ Hr. Fischer, als Kaspar, hat nicht befriedigt.

In Montpellier haben unter den Studirenden Unruhen stattgefunden, welche eine Zeitlang mehrere Vorlesungen unterbrachen. — Im Departement der Correze werden die Brandstiftungen immer häufiger. — Bei Pouganges ist wieder eine Abtheilung Truppen mit einer Bande ungehorsamer Kontribuirer zusammengetroffen.

Einer Depesche des Gouverneurs von Martinique vom 24. März zufolge war seit dem 12. jenes Monats keine Brandstiftung mehr vorgefallen.

Der Temps erwiedert heute auf den Artikel des öst. Beobachters, worin er erklärt, keine Macht Europas denke an einen Krieg mit Frankreich: Er glaube es, weil

gegenwärtig keine Macht dazu im Stande sei. Wenn aber der öst. Beob. äußere, Frankreich sei das bewegteste Land in Europa, so gebe es wohl Länder, wo man die Bewegung an der Oberfläche nicht so bemerke, wo sie aber im Verborgenen den Boden untergrabe.

Die Angelegenheiten Sardinien's beschäftigen die Journale sehr. Der Constit. und der Courier verlangen, man solle Sardinien dahin zu bringen suchen, daß es sich in Frankreichs Arme werfe. Der National will wissen, der neue König sei von Oestreich zu einer Erklärung über seine Politik aufgefordert worden. Die Gazette versichert, alle Nachrichten über eine stattgefundene Verschwörung zu Gunsten des Herzogs von Modena seien ebenso falsch, als die über die dortigen Unruhen. Der Prinz von Carignan habe ganz ruhig, zu allgemeiner Freude, den Thron bestiegen, und man hege von ihm die besten Hoffnungen.

Paris, den 10. Mai. Seit dem 5. d. wurden beständig Blumen und Gedichte an dem Fuß der Vendomesäule niedergelegt. Gestern war sie ganz damit bedeckt, und eine Menge Leute lasen die Inschriften, von denen die eine die Rückkehr des Sohnes von Napoleon verlangte. Um 10 Uhr kam ein Haufen Volk auf den Platz, und tanzte unter aufrührerischem Geschrei um die Säule; von da zog er noch weiter, und ward am Hotel des Finanzministers zerstreut. Heute Morgen hatten wieder Zusammenrottungen auf dem Vendomeplatz statt, welche durch Linientruppen und Nationalgarden zerstreut wurden. Alle Blumen wurden von der Säule weggenommen, und Schildwachen um das Gitter gestellt.

## Großbritannien.

London, den 7. Mai. Die H. H. Goulburn und Peel sind in Cambridge jetzt wirklich gewählt worden; von den Professoren stimmten nur 5 für sie. — Das Hoffjournal gibt an, die Regierung werde sich in Bezug auf das dem Prinzen Leopold geschehene Anerbieten der belg. Krone ganz neutral verhalten.

Der Courier und die Times glauben an die Erhaltung des Friedens. „Es sind zwar“, sagt das erstere Blatt, noch einige finstere Wolken am Horizont; aber durch die Festigkeit und die innige Eintracht, welche glücklicher Weise zwischen Frankreich und England besteht, werden sie ohne Zweifel in Kurzem zerstreut werden.“

Nach Berichten aus Calcutta, den 13. Dez. v. J., sind in Rajpootana wegen der Unzufriedenheit des Volks über den Minister und Liebhaber seiner Fürstin, der Ranee von Jeypore, Unruhen ausgebrochen, so daß die Ranee die britt. Regierung um Hilfe bat. In London hieß

es, in den nordwestlichen Provinzen siehe Kunzeet Sing mit 50,000 M. im Felde.

### Italien.

Bologna, den 1. Mai. Die franz. Zeitungen, mit Ausnahme des Moniteur, der Quotidienne und einiger ähnlichen, sind hier verboten worden. — Die Regierung ist sehr mild, sie hat schon Tausende von Pässen ausgestellt, und deren Inhaber reisen nicht einmal ab, sondern verbergen sich auf dem Lande in entlegenen Dörfern. Im Ganzen sind etwa 140 Individuen ausgewandert. — Ancona und Bologna haben noch immer Besatzungen, und müssen sie zur Erhaltung der Ruhe behalten, da der Papst keine Truppen hat.

### Belgien.

Brüssel, den 8. Mai. Die Regierung hat den Zeitungen eine Note zugeschickt, worin sie es für unwahr erklärt, daß sie befohlen habe, die Genter Bürgergarde zu entwaffnen, und den Pompiers die Kanonen abzunehmen, daß sie den General Beaulieu abgesetzt, den Städten Unterstützung zu öffentlichen Arbeiten verweigert, nur 2000 Flinten und keine Patronen nach Luxemburg geschickt, und die Konstitution habe ändern wollen. — Der Nationalverein hat sich auch dafür verwandt, daß man den Pompiers in Gent ihre Kanonen lasse. Er verlangt auch die Einberufung des Kongresses. — Im Luxemburgischen liegen 4000 Mann belg. Truppen. — Die Offiziere der Maasarmee haben dem Vaterland 15,000 Fr. geschenkt.

Gent, den 7. Mai. Hr. Vanderlinden ist heute hier angekommen, und mit ihm mehrere Truppenabtheilungen. Eine Deputation der Zivil- und Militärbehörden wandte sich sogleich an ihn, um ihn zu bitten, seine Installation, im Interesse der öffentlichen Ruhe, noch zu verschieben. Wie sehr diese gefährdet sei, zeigte sich am Abend, wo auf die Nachricht, es werde ein Bataillon von Ecloo hier eintreffen, die Pompiers im Verein mit Bürgergardien sich am Thore aufstellten, um ihnen den Einmarsch zu wehren. Als es nicht erschien, kehrten sie zurück, und brachten unter donnerndem Lobebech dem bisherigen Gouverneur, Hrn. v. Lamberts, eine Serenade. Zugleich schrie der Haufen: „Nieder mit dem Ministerium! An die Laterne mit Vanderlinden! Ins Wasser mit dem Kriegsminister!“

### Polen.

Warschau, den 5. Mai. Sitzungen des Reichstags vom 4. — In der Landbotenkammer erfolgte Bericht über die Anträge wegen der Erneuerung der gegenwärtigen Kammer. — In vereinigter Sitzung wurde die Beratung des die Litthauer ic. betreffenden Gesetzentwurfs fortgesetzt. Vorher beschwerten sich einige Landboten, daß mehrere Personen, welche in die Entweichung des ehemaligen Vizepräsidenten von Warschau, Hrn. Lubowidzki, verwickelt seien, noch Aemter hätten, und daß man in der Untersuchung gegen die geheime Polizei keinen Nachdruck zeige, worauf der Minister des Innern spätere Auf-

klärungen versprach; allein die Versammlung beschloß, die Regierung auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen. Dep. Dembowski machte auf eine unter den Ministern bemerkliche Meinungsverschiedenheit aufmerksam, weshalb Graf Malachowski seine Entlassung eingereicht habe. Abg. Wenzyl rief zur Erwiderung ein solches Verhältniß unter den Ministern, was er den Zustand der Romantik nannte. Staatsrath Wielopolski erklärte, wenn Graf Malachowski abtrete, so werde er ihm folgen. Der Finanzminister versprach die nöthigen Aufklärungen durch den Minister des Innern, und die Kammer beschloß, einen Auszug ihres Protokolls der Regierung mitzutheilen.

Die Staatszeitung gibt folgenden Armeebericht des Generalissimus Skrzynecki, aus dem Hauptquartier Jendrzejow vom 2. Mai: Als Ergänzung meines Berichts vom 28. April habe ich die Ehre, der Nationalregierung zu melden, daß in dem Treffen, welches am 25 bei Kuslew statt fand, der Oberst Dembinski mit dem 4. Uhlanenregiment, mit 3 Schwadronen polnisch-er Kavallerie, 1 Masurenchwadron, 2 Infanteriebataillonen und 4 Stück leichter Artillerie zu Fuß, von einer sehr vortheilhaften Stellung unterstützt, einen langen anhaltenden Kampf unter einer Kanonade von 16 Positionsgeschützen gegen die Front der feindlichen Hauptarmee, welche der Feldmarschall Diebitsch selbst anführte, auszuhalten mußte. Endlich zog er sich, dem erhaltenen Befehl zufolge, in der größten Ordnung nach Seglow zurück. Unser Verlust in diesem Treffen betrug einen Offizier und 17 Gemeine an Todten und 23 Mann an Verwundeten. Am 26., in dem bei der Arrieregarde vorgefallenen Treffen unterhalb Minsk, hatte der General Gielgud 8 Infanteriebataillone, 6 Positions- und 12 leichte Geschütze auf einer Position hinter Minsk, und hielt die Stadt selbst mit einem Bataillon besetzt. Vor Minsk stand der General Kasimir Skarzynski mit dem 2. Chasseur- und dem 3. Uhlanenregiment unter dem Kommando des Generals Riki, nebst 4 Batteriegeschützen und 1 Stück leichter reitender Artillerie. Seine übrige Division stand hinter Minsk auf dem linken Flügel der Infanterie des Generals Gielgud. — Der Feind näherte sich Seglow, und um 11 Uhr Vormittags begannen seine Kolonnen das dem Walde zu rücken und unsere Kavallerie anzugreifen, welche ihren ersten Andrang zurückhielt. Als sich jedoch das ganze Pahlen-sche Korps vor ihr entwickelte, eine mehr als zweimal so starke Macht als unsere ganze Arrieregarde, zog sich der General Skarzynski in die Position hinter Minsk zurück, und General Gielgud hielt zwei Stunden lang die Attaken des ihn verfolgenden Feindes aus; da er aber immer neue Massen gegen sich heranrücken sah, begann er, den erhaltenen Instruktionen gemäß, in Schelons ohne Hinderniß and Unordnung, indem er alle Angriffe zurückwies, in die Position bei Stojadle und dann bei Dembe Wielkie zurückzuweichen. — Ich muß hierbei den Anordnungen des Generals Gielgud während des ganzen Rückzuges, so wie den Truppen, wel-

che sie muthig und kaltblütig ausführten, das gebührende Lob ertheilen; vorzüglich zeichnete sich in dem Treffen bei Minsk die halbe Batterie reitender Artillerie des Lieutenant Przedziecki aus. — An diesen Tagen verloren wir an Todten 3 Offiziere und 85 Unteroffiziere und Gemeine; verwundet wurden 8 Offiziere, 184 Unteroffiziere und Gemeine, unter denen sich der Oberstlieutenant Jorski befindet. Unsere Artillerie, welche aus verborgenen und vorher ausgewählten Stellungen wohlgerichtete Schüsse that, brachte dem Feinde weit größeren Verlust bei. Nach Aussage der Gefangenen ist von seiner Seite der Artillerieoberst Boryssoff geblieben und der Generalleutenant Skobeless, nebst dem Generalmajor Faesi, sind schwer verwundet. Der Befehlshaber des Korps, General Pahlen, selbst, hat eine heftige Kontusion erhalten. — Nach dem Treffen bei Minsk nahm ich meine Position bei Dembe, wo ich den Feind erwartete und die Schlacht anzunehmen beschloß, die uns der Feind anbieten zu wollen schien; denn anders ließ sich diese offensive Bewegung, welche er mit seinen ganzen Streitkräften unternahm, die er nun vor der Position von Dembe zusammengezogen hatte, nicht erklären. Indessen trat der Feind in der Nacht vom 29. auf den 30. April den Rückmarsch an. Unsere Avantgarden folgten ihm und bringen von verschiedenen Seiten Gefangene ein. In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai umging der Lieutenant Sierawski mit 30 Mann vom 5. Chasseurregiment das Lager eines ganzen Kosakenreg. bei dem Dorfe Trzebucz, griff es unvermuthet im Rücken an, nahm einen Theil desselben gefangen und machte einen Theil nieder; der Rest zerstreute sich in den Wäldern. — General Dziewonski, welcher das Kommando auf dem linken Weichselufer erhalten hat, bewerkstelligte nach seiner Ankunft an Ort und Stelle einige glückliche Ausfälle in die Wojewodschaft Lublin, welche, ohne eigenen Verlust, dem Feinde einen Verlust an Todten und Verwundeten verursachten; es wurden Gefangene dabei genommen, und außerdem die Summe von 7156 Fl. 5 Gr., welche aus den russ. Regierungskassen erbeutet wurde, in den Nationalschatz gesandt. — Hierauf beschwert sich der Generalissimus über die Verwüstungen, welche an einigen Orten durch russische Truppen angerichtet worden seien, und daß man mehrere in das Choleralazareth von Wienia abgeschickte Aerzte als Kriegsgefangene mit fortgenommen habe, fügt aber hinzu, daß er auch der Menschlichkeit mehrerer russ. Feldherren Gerechtigkeit widerfahren lassen müsse; so habe der Feldmarschall Diebitsch, da er in Minsk gegen 50 verwundete Polen angetroffen, den Befehl gegeben, denselben sorgfältige Pflege zu Theil werden zu lassen, und das Benehmen des General Kreuz gegen die von ihm gefangen genommenen Offiziere vom Sierawskischen Korps sei wahrhaft hochherzig gewesen. Dann theilt der Generalissimus der Nationalregierung folgenden vom General Dwernicki eingegangenen Rapport aus dem Feldlager bei Kosodno vom 24. April mit: „Nachdem ich am 16. d. M. aus Droskopol ausgerückt war, langte ich an demselben Tage ge-

gen Mittag in Boromel, einem Städtchen am linken Ufer des Styr, an. Ich ertheilte sogleich den Befehl, die Brücke über diesen Fluß, welche der Feind bei seinem Rückzuge vernichtet hatte, wiederherzustellen, und nachdem dies innerhalb 4 Stunden bewerkstelligt worden war, befohl ich dem 1. Infanteriebataillon, den tiefen Wald zu besetzen, welcher an der andern Seite des Flusses liegt, und durch den der Weg nach dem feindlichen Feldlager führte. — Den 17. brachte ich in Boromel damit zu, genaue Nachrichten über die Stärke des Feindes einzuziehen, welche, wie ich noch an diesem Tage mich persönlich zu überzeugen Gelegenheit fand, 12,000 Mann regelmäßiger Kavallerie und Infanterie nebst 22 Geschützen betrug. — Am 18. mit Tagesanbruch griff der Feind mit seiner ganzen Infanterie, die sich auf 8 Bataillone belief, den Wald an, in dem eines unserer Bataillone auf Wache stand, hob es auf, und suchte über die Brücke zu gehen, indem er 6 Kanonen aufpflanzte, unter deren Schuß er seinen Zweck zu erreichen gedachte; aber nach einer mehrstündigen heftigen Kanonade von beiden Seiten war das einzige Resultat, welches er erlangte, daß ihm vier Geschütze demontirt, und eine Menge Mannschaft durch unser Kartätschenfeuer getödtet wurden, indem letzteres den feindlichen Infanteriemassen, welche aus dem Walde vorzudringen suchten, einen bedeutenden Verlust beibrachte. Von unserer Seite hatten wir an diesem Tage gegen 20 Verwundete, unter denen 2 Offiziere befindlich waren, die ihre Wunden vom Kartätschenfeuer empfangen hatten. Eine zerplakte Granate traf den Major Szymanowski in die Seite, jedoch ohne ihn bedeutend zu verletzen. — Am 19. begab sich der Feind, nachdem er den Wald mit Infanterie und Artillerie stark besetzt hatte, mit seinen ganzen Streitkräften nach der Dörfern Chrylski und Krassue, eine Meile unterhalb Boromel, und nachdem er dort über den Styr gegangen war, konzentrirte er sich bei dem am linken Ufer des Flusses liegenden Dorf Nowosiolki. Ich zog sogleich den heranrückenden feindlichen Massen, die vom General Müdiger kommandirt wurden, entgegen, und ließ meine Infanterie nebst 2 Geschützen zurück, um dem Feinde den Uebergang über die Brücke zu wehren, detachirte auch 6 Kavallerieschwadronen, um den Weg nach Beresieczko zu beobachten, auf den Fall, daß der Feind, wie ich es erwartete, mich von dort aus sollte angreifen wollen. — Der Kampf begann mit einem heftigen Feuern der ganzen feindlichen Artillerie, zu der auch die durch den Türkenkrieg berühmt gewordene 94. Compagnie gehörte. Auf diese Kanonade antworteten von unserer Seite 8 Geschütze, da die übrigen an anderen Punkten gebraucht wurden. — Zwei muthige Angriffe meiner Kavallerie warfen den Feind in der größten Unordnung bis zum Dorfe Nowosiolki zurück, wo er seine zerstreuten Kolonnen wieder sammelte, und sich durch den an das Dorf angränzenden Wald deckte. Die späte Tageszeit erlaubte es nicht, den Feind weiter zu verfolgen, dem wir in diesem Treffen 8 Kanonen nahmen, von denen 3 so von Kugeln beschädigt sind, daß sie

nicht gebraucht werden können; ausserdem hatte der Feind eine Menge Todter und 800 Verwundete, unter denen sich der General Plazkoff, tödtlich verwundet, befindet. Gefangen nahmen wir 100 Mann, darunter den Major Piotrkowski von den Dragonern und einige Subalternoffiziere. Von unserer Seite geriethen zwei schwer verwundete Offiziere in Gefangenschaft, 50 Unteroffiziere und Gemeine blieben oder wurden zu Gefangenen gemacht, 8 Offiziere und 60 Unteroffiziere und Gemeine aber wurden verwundet. — Nachdem ich auf diese Weise das mir von dem Feinde in den Weg gelegte Hinderniß an meinem weitem Vordringen hinweggeräumt hatte, brachte ich die Nacht auf dem Kampfsplatz zu, und marschirte am 20. mit Tagesanbruch von da nach Beresiecko, wo ich ungehindert den Styr passirte, und mein Feldlager bei Cholna aufschlug. Am 21. früh kam ich in Radziwillow an, am 22. in Taraz, und am 23. in Kolodno.“

Die Staatszeitung meldet noch: Am 2. rückte das polnische Hauptquartier unter fortwährenden Scharmützeln noch vor. Am 29. setzte Oberst Mlokosiewicz bei Solec über die Weichsel nach Kamien, und zersprengte ein russ. Kavallerieepiquet von 40 — 50 Mann. — In Lublin sterben viele Israeliten an der Cholera; die Russen haben ihnen ein Kloster zum Spital übergeben. — Die unter unsere Fahnen getretenen Litthauer haben in den letzten Tagen schon mit uns gefochten. — Am 3. fand in mehreren kleinen Kreisen die Jahresfeier der Konstitution von 1791 statt. — Aus Brody meldet man unter dem 26. v. M., General Dwernicki habe am 22. Radziwillow verlassen, und sich gegen Kamieniec-Podolski gewandt; bei Kolodno habe er in einem kleinen Gefechte gesiegt, und am nämlichen Tage seien die nach Galizien geflüchteten russ. Zollbeamten, jedoch ohne ihr Gepäck, wieder in Radziwillow erschienen.

Der Warschauer Kurier sagt: Nach allen Berichten zieht die russ. Armee sich zurück. — Graf Fredro soll in einem Gefecht mit den Kosaken geblieben sein.

Der Generalgouverneur fordert die in der Hauptstadt gebliebenen Glieder der litthauisch-wolhynischen Kavalleriedivision auf, sich bei ihm zu melden, indem man sie sonst als Deserteurs betrachten werde.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 30 April. Die hiesigen Zeitungen enthalten mehrere Armeeberrichte, deren bedeutender Umfang uns nöthigt, sie im Auszuge wieder zu geben. Es sind folgende: I. Ein Bericht des Gen. Lieut. Ugrjumow über die von ihm geleiteten Operationen am 14. u. 15. Apr. Am 13. April brach er darnach von Siedlce auf, und marschirte mit dem Hauptkorp über Chodow, Dschoszebrow bis Mokolobudy, ohne irgendwo Widerstand zu finden, da sich die Polen auf allen Punkten gegen Wengrow zurückzogen. Am 14. erhielt er den Befehl, nach Wengrow vorzurücken, und die Aufrührer über den Lwiew zu treiben. Er traf sogleich die nöthigen Dispositionen, und beschloß, die Brückenbefestigung über den Lwiew zu neh-

men. Ueber die Art, wie dies geschah, sagt der Bericht: „Unsere Batterien eröffneten zu gleicher Zeit ihr Kreuzfeuer sowohl gegen die Brückenbefestigung, als auch gegen das längs dem Ufer aufgestellte feindliche Geschütz und die auf dem diesseitigen Ufer stehenden Kolonnen, welche sogleich nach jener Seite übersehten, und nach einer heftigen Kanonade, die etwa eine Stunde dauerte, schwieg das feindliche Geschütz allmählich, und man sah, wie dasselbe aus dem Brückenkopfe nach der andern Seite des Flusses abgeführt wurde. Der Stabskapitän Skiwizki vom Generalstabe erbot sich freiwillig, das erste Karabinierregiment mit aufgezanztem Bajonette gegen die Befestigung zu führen, während der Generalmajor Fezi es übernahm, das Karabinierregiment Barclay de Tolly, von der rechten Flanke von Wengrow aus, zur Attaque zu führen. Indem ich hierin willigte, gab ich dem 2. Bataillon des 1. Karabinierregiments und dem 1. Bataillon des Karabinierregiments Barclay de Tolly den Befehl, zu stürmen, während zu deren Verstärkung die übrigen Bataillone dieser Regimente zurückblieben, und mit den bei ihnen befindlichen leichten Feldstücken der Brückenkopf beschossen wurde. Mit beispiellosem Muthesritten die tapfern Karabiniere gegen die Befestigung. Der Feind erwartete sie mit vieler Entschlossenheit, und eröffnete, als sie nicht weiter als 100 Schritte entfernt waren, ein äußerst hitziges Bataillenfeuer aus der Befestigung, welches er noch durch Kartätschen aus allen auf dem jenseitigen Ufer stehenden Geschützen unterstützte; allein nichts vermochte die unerschütterlichen Karabiniere aufzuhalten; den Donner der Kanonen beantworteten sie mit einem anhaltenden Hurrah, und rasch die Verschanzung erkletternd, bemächtigten sie sich derselben, nachdem sie 500 Mann der Aufrührer niedergemacht hatten. Der Kommandeur des Bataillons allein, nebst einigen Offizieren und 300 Gemeinen erhielten Pardon, und wurden zu Gefangenen gemacht.“ Die Polen zogen sich hierauf hinter den Flecken Lwiew zurück; General Ugrjumow rückte, aus Mangel an Befehlen, nicht weiter vor. Der Feind machte jetzt 5 vergebliche Versuche, die verlorne Befestigung wieder zu erobern, und verlor dabei sehr viele Leute. Einige Versuche desselben, über den Lwiew zu gehen, schlugen, obwohl die Uebermacht anfangs die Russen zurückdrängte, alle zu seinem Nachtheile aus. Am 15. wiederholten die Polen ihren Angriff auf die Befestigung, mit gleich schlechtem Erfolg, worauf sie sich den Lwiew hinaufzogen; General Ugrjumow sandte ein Detaschement zu ihrer Beobachtung ab.

II. Ein Bericht des Generals Kreuz an den Oberbefehlshaber vom 19. April über die Niederlage des Generals Sierawski. Am 16. wurde die russ. Avantgarde in Strzestkowitz angegriffen, und zog sich auf das Hauptkorp zurück. Es begann hierauf ein hartnäckiges Gefecht, besonders um die Brücke bei dem Dorfe Babin, und der Feind ward zum Rückzug genöthigt; die Nacht unterbrach das Gefecht. Am nächsten Morgen veranstaltete General Kreuz eine Rekognoszirung, wobei der Feind einen beträchtlichen Verlust erlitt. Das Korp des Gen.

Sierawski war etwa 10,000 Mann stark, und hatte neun Kanonen bei sich. Das Gefecht begann, und die Polen suchten sich in dem Dorfe Bronow, welches in ihrem Zentrum lag, aufs hartnäckigste zu vertheidigen, allein die russ. Tapferkeit trieb sie daraus, während sie zugleich auf der rechten Flanke hart bedrängt wurden. Eine unter dem Befehl des Generalmajors Tolstoi vorgenommene glänzende Kavallerieattacke zwang den General Sierawski zuletzt, sich nach Opole zurückzuziehen, wohin die Russen ihm, obwohl er alle Brücken hinter sich abbrach, folgten.

(Fortsetzung folgt.)

Die preuß. Staatsztg. meldet aus Memel, den 4. Mai: General Rennekampf drang am 1. von Polangen bis Salanti vor, wo er mehrere 1000 Insurgenten versammelt fand, und zurückwarf. Neue Angriffe derselben endigten damit, daß sie mit vielem Verlust in die Wälder getrieben wurden, worauf der General nach Polangen zurückkehrte. Krottingen wird aufs Neue von den Insurgenten bedroht; das dortige russ. Detachement, das von Polangen Verstärkung erhielt, steht zum Schutz der Stadt auf den Anhöhen. Generalgouverneur von Pahlen erwartet in Janiszki auf der Straße von Wilna nach Szawle Verstärkungen. — Aus Lilsit, den 3. Mai: Der Insurgentenanführer Ronnecker ist seit einiger Zeit verschwunden, ohne daß man etwas über sein Schicksal erfahren kann.

#### Österreich.

Der östreich. Beobachter enthält folgende Angaben über den Zug des Generals Dwernicki: Nach dem Gefecht am 20. v. M., in dem General Rüdiger ihn auf das linke Styrufer zurückgedrängt hatte, ging er in der Nacht bei Beresiecko wieder auf das rechte, und zog gegen Radziwilow. Anfangs versuchte er gegen Krzemiesniec vorzudringen; allein die wenige Theilnahme, die er fand, und die Bewegungen des Generals Rüdiger zwangen ihn, dicht an der östreich. Gränze gegen Podolien zu ziehen. Am 24. war er zu Kolodno, und General Rüdiger folgte ihm in einer Entfernung von 2 Meilen. Am 25. marschirte er nach Musarowce, und nach kurzer Rast nach Wereszozki, wo der russ. General Kwietschnicki vor seiner Uebermacht zurückwich, so daß Gen. Dwernicki bis auf die Höhe von Hnielce Wielkie kam, wo er ein Lager bezog. General Rüdiger war am 25. in Kolodno. Am 27. April früh ward Gen. Dwernicki von den Russen auf allen Punkten zwischen Lysiczince und Hnielce Wielkie angegriffen, und warf sich, obwohl er keinen bedeutenden Widerstand vor sich hatte, wahrscheinlich wegen der Erschöpfung seiner Truppen, nach Galizien, wohin ihn die russ. Kolonnen verfolgten. Der dort kommandirende östreich. Oberst von Fackh trennte die kämpfenden mit einer Truppenabtheilung, und erhielt, auf seine Bemerkung wegen der Gränzverletzung, von General Dwernicki das Ehrenwort, daß er sich nicht mehr auf russ. Boden begeben und die Waffen ablegen wolle, worauf er denselben anwies, nach Klebanowka zu marschiren. Auch

gegen den russ. General Laszkareff protestirte der Oberst wegen der Gränzverletzung. Der kommandirende General in Galizien, Feldmarschalllieutenant Baron Stutterheim, ließ, auf erhaltene Meldung, die Polen zu freiwilliger Entwaffnung auffordern, und zugleich Maafregeln treffen, um sie im Nothfall dazu zu zwingen. Gen. Dwernicki erklärte sich sogleich zur Niederlegung der Waffen bereit, worauf dem russ. General Rüdiger die nöthigen Eröffnungen zu ihrer Uebergabe gemacht wurden. Zugleich traf man Einleitungen, um die Flüchtlinge in das Innere zu verbringen.

Der Leipz. Ztg. zufolge war das Korps des Generals Dwernicki bei seinem Eintritt in Galizien nur noch 4000 Mann stark, indem er seit seinem ersten Unfall bei Boromel am 18. April in 9tägigen Gefechten 11,000 M. verloren hatte.

#### B a i e r n.

München, den 9. Mai. Die Diskussion über die Verletzung der Verfassung ging in der Kammer der Abgeordneten heute fort; sie betraf vornämlich die Frage: ob eine besondere Kommission zur Untersuchung des Betragens des Ministers des Innern niederzusetzen sei. Dieser selbst verlangte eine baldige Entscheidung.

#### Königreich Sachsen.

Dresden, den 9. Mai. Das Präsidium des geh. Kabinettsministeriums ist dem Geh. Rath von Zschau, übertragen worden. — Mehrere der Kommunalgardekompagnien erleiden im Stillen eine Art von Reduktion. Die Kommunalgarde hat dem König und dem Mitregenten eine Adresse übergeben, worin sie ihren Schmerz über die letzten tumultuarischen Auftritte und ihr Bedauern über ihr Unvermögen, die Ordnung zu erhalten, ausdrückt; zugleich preißt sie das Benehmen der zu ihrer Unterstützung verwandten Truppen. — Auch unsere Regierung trifft Vorkehrungen gegen die Cholera, und hat namentlich einen erfahrenen Arzt, Dr. Hille, nach Schlesien und Polen gesandt, um die Natur dieser Krankheit zu studiren.

#### T ü r k e i.

Der Münch. Korrespondent meldet von der türkischen Gränze, den 30. April: Der Großwesir ist in Bitoglia von den Insurgenten eingeschlossen; Hussein Pascha soll ihm jedoch 30,000 Mann zu Hilfe führen. Ebenso sollen sich die Unteralkaner aus Haß gegen Mustapha Pascha von Skutari rüsten, unter dem Pascha von Croia gegen ihn zu Felde zu ziehen. Endlich soll sich bei Arta ein Korps von 4000 jungen Griechen sammeln, um aus Rache den Großwesir, der einige ihrer Häuptlinge hinrichten ließ, zu bekämpfen.

#### T o d e s f a l l.

Am 3. Mai starb zu Hohenstadt (Dekanats Bopfer) der evangelisch-protestantische Pfarrer Johann Christoph Schmidt, im 36. Jahre seines Lebens.

## Staatspapiere.

Wien, den 7. Mai. 4prozent. Metalliques 71; Bankaktien 1014.

Paris, den 9. Mai. 3prozent. 63, 60; 5prozent. 89, 75.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

12. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6 $\frac{1}{2}$	273.11,3 L.	7,2 G.	55 G.	D.
M. 1 $\frac{3}{4}$	273.10,2 L.	15,4 G.	43 G.	D.
N. 8	273.9,6 L.	12,0 G.	45 G.	D.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 4.9 Gr. - 3.8 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 15. Mai (zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin): Ferdinand Cortez, oder: Die Eroberung von Mexiko, große heroische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Castelli; die Musik von Spontini. — Hr. Breiting, Kön. Preuß. Hofmaler, Ferdinand Cortez, zur ersten Gastrolle.

## Todes-Anzeige.

Voll Wehmuth zeigen wir unsern verehrten Verwandten, Gönnern und Freunden das heute Abend um 5 Uhr erfolgte Hinscheiden unseres so lieben einzigen Söhnchens Heinrichs in einem Alter von 6 Monaten an, überzeugt von der Theilnahme an dem uns betroffenen harten Geschehe.

Dürkheim, den 8. Mai 1831.

Salinefasser Mangold;  
mit seiner Gattin,  
Lena, geb. Baur.

## Literarische Anzeige.

Das interessanteste Werk über die neuen politischen Ereignisse.

So eben hat bei Karl Hoffmann in Stuttgart die Presse verlassen:

**Das Jahr 1830,**

oder

vollständige Geschichte sämmtlicher Staatsumwälzungen,

so wie der übrigen wichtigsten Ereignisse dieses Zeitabschnittes, nebst einer gedrängten Darstellung, wie solche in den letzten 15 Jahren herbeigeführt worden sind.

Von

**C. Strahlheim.**

Redakteur des Werks: Unsere Zeit.

2r Band, 266 Seiten in gr. 8. Velinpap. Preis 3 fl. 1 Thlr. 16 gr.

Beide Bände, mit denen jetzt ein Werk vollständig gegeben ist, welche Epoche in der literarischen Welt machen, und den günstigen Ruf des Verfassers in derselben von neuem bewähren wird, kosten 5 fl. 24 kr. rhein., und sind in Karlsruhe bei Marx, Braun, Groos, so wie in allen Buchhandlungen zu haben.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Mannheim durch die Schwan und Gös'sche Buchhandlung:

Handbuch des rheinischen Partikular-  
Rechts

von B. von der Nahmer. 1 und 2r Band. 1450 Seiten in gr. 8. nebst 5 Tabellen. netto 6 fl.

Auch unter dem Titel:

Die Landrechte des Ober- und  
Mittel-Rheins.

1r u. 2r Bd.

Der Ladenpreis wird späterhin um  $\frac{1}{3}$  erhöht. Ausführliche Anzeigen findet man in allen Buchhandlungen unentgeltlich.

## Anzeige.

Der zweite Rechenchaftsbericht der

LEBENSVERSICHERUNGSBANK F. D.

ist erschienen und kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Der Reserve- und Sicherheitsfonds der Bank ist auf 172487 Thlr. die Summe der Versicherungen auf 3,348300 Thlr. gestiegen!

Bankagent Fr. F. Waidele  
in Hausach.

## Einladung.

Zur Ausschussversammlung der Neckarkreisabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins auf den 17. d., Morgens 9 Uhr, in der Wohnung des Verwalters besagter Abtheilung, Hrn. Garteninspektors Meßger, auf dem

Schloß in Heidelberg, werden sämtliche Vereinsmitglieder hiermit eingeladen.

Weinheim, den 8. Mai 1831.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Anzeige.] Kissingen Rastgozi, Fachinger, Emser Kräuchen, Schwalbacher Stahl, Langenbrücken Schwefel und Rippolzheimer Mineralwasser von frischer Füllung ist so eben eingetroffen bei  
Gustav Schmieder.

Heinrichsbad, bei Herisau. [Anzeige.] Unterzeichnet hat die Ehre, seine wohlbekannte Bad- und Mollenturanstalt Heinrichsbad dem in- und ausländischen Publikum neuerdings zu empfehlen, mit der Versicherung, daß sowohl Kurgäste als Durchreisende eine in jeder Hinsicht befriedigende Bedienung und Pflege, und im Weitern auch jede Annehmlichkeit finden werden, welche, abgesehen von den sehr günstigen Localitäten, zu verschaffen möglich ist. Zudem lassen ihn die jetzt in einem neuen Gebäude elegant und bequem eingerichtete Badeanstalt, sowohl in Mollent- als andern Bädern, ein Vorrath der vorzüglichsten Mineralwasser, Kuh-, Ziegen- und Eselsmilch, und die bekannte Kuchstalleinrichtung für Schwindfuchtige, geneigten Zuspruch auch von solchen hoffen, die dieser Heilmittel bedürftig seyn könnten. Mit Anfang Mai wird sowohl die Bad- als Trinkanstalt eröffnet.

Heinrichsbad, bei Herisau, im Mai 1831.

Heinrich Steiger.

Weinheim. [Anzeige.] Die Trink- und Badeanstalt an dem Weinheimer Stalbrunnen wird mit dem 1. Juni eröffnet. Nähere Auskunft über die Wirkung dieses Wassers wird der Unterzeichnete auf Verlangen mit Vergnügen ertheilen. Auch macht man auf eine kleine Druckchrift aufmerksam, welche demnächst erscheinen, und die bisher gemachten Erfahrungen enthalten wird.

Auf besonderes Verlangen können auch vor obigem Zeitpunkt Bäder bereitet werden.

Weinheim a. d. Bergstraße, den 9. Mai 1831.

Im Namen des Ausschusses der prov. Alt. Ges.  
Dr. Stein.

Amalienbad Langenbrücken. [Marqueurgesuch.] Ein gewandter Marqueur, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, findet Anstellung bei

Sigel,  
Eigenthümer der Badenanstalt.

Ludwigs saline Rappena. [Gastwirthschafts-empfehlung.] Bei dem Beginnen des Frühjahrs gebe ich mir die Ehre, mich mit meiner Gastwirthschaft dahier allen Herrschaften und resp. Reisenden, unter Zusicherung reeller und prompter, so wie der billigsten Bedienung, bestens zu empfehlen. Ich werde mich stets bemühen, das Vertrauen, um welches ich bitte, zu verdienen.

L. Saline Rappena, den 1. Mai 1831.

Schnell,  
zum Gasthof zur Saline.

Ueberlingen. [Anzeige.] Unterzeichnete empfiehlt ihre im Laufe dieses Monats wieder eröffnete Mineralquelle zu zahlreichen Besuchen, unter der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

Die bekannte angenehme Lage des Bodensees, vor allem aber die bewundernswürdigen Heilkuren früherer Jahre, werden als

beste Empfehlung dienen. Die betreffende Heilquelle wurde im vorigen Jahre von Hrn. Dr. Heerberger neuerdings chemisch zerlegt; die Analyse lieferte sehr günstige Resultate von der Vortrefflichkeit des Mineralwassers, wovon bei Wallis in Konstanz die Beschreibung herauskommen wird.

Ueberlingen, am Bodensee, im Mai 1831.

J. K. Alermann's Wittwe,  
Badeinhaberin.

Karlsruhe. [Logis.] In der Fähringer Straße Nr. 35 ist im zweiten Stock vornenheraus ein Zimmer mit Bett und Möbeln sogleich zu vermieten.

Bühl. [Diebstahl.] In der verflochtenen Nacht wurden in verschiedenen Häusern zu Neuweier

- 1) ein kupferner Brennkessel, im Werth zu 10 fl.,
- 2) etwa 2 Sester Bohnen, und ohngefähr ebensoviel gedörrtes Obst,

mittels Einbruch entwendet.

Dies wird Verhufs der Fahndung auf den Thäter und das Gestohlene mit dem Ersuchen öffentlich bekannt gemacht, etwaige Notizen anher mitzuthellen.

Bühl, den 4. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

Bühl. [Diebstahl.] In der neuesten Zeit wurden in mehreren Kirchen der hiesigen Gegend, als in Greinbach, Kappel, Unzbrust, Ottersweier und Grosweier, verschiedene Diebstähle verübt,

Die entwendeten Effecten sind, so viel bis jetzt bekannt ist,

- 1) drei Altartücher von Perkal, mit Franzen besetzt, zum Theil schon alt und abgenutzt;
- 2) sechs zinnene Teller, theils rund, theils ovalförmig, und
- 3) zwei messingene Wandleuchter, in der Höhe von ohngefähr 1 1/2 Fuß, mit Glaspiegeln in der Mitte.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Notizen, welche auf die Entdeckung der entwendeten Gegenstände sowohl, als den Thäter führen könnten, anher mitgetheilt werden möchten.

Bühl, den 6. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin.

Bruchsal. [Fruchtversteigerung.] Die unterm 3. d. M. ausgeschriebene Fruchtversteigerung ist auf Samstag, den 14. d. M. bestimmt, allein dieselbe kann erst am

Dienstag, den 17. d. M.,

Vormittags 11 Uhr, stattfinden: was hier zur Verichtigung dient.

Bruchsal, den 8. Mai 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Engesser.

Pforzheim. [Bauaktord-Versteigerung.] Da für das Finanzjahr 1831 genehmigten Bauarbeiten in den landesherrlichen Gebäuden zu Pforzheim, Büchenbronn, Huchensfeld, Seehaus und Wilsberdingen, im Veranschlag von 1159 fl. 4 kr., werden

Donnerstag, den 19. d. M.,

im Wege der öffentlichen Versteigerung dem Wenigstnehmenden überlassen werden.

Die hierzu Lusttragenden wollen sich Morgens 9 Uhr auf diesseitigem Bureau einfinden, und können über das Detail der Arbeiten selbst, aus der Baurelation bis zum Steigerungstermin, auf Verlangen Aufschluß erhalten.

Pforzheim, den 9. Mai 1831.

Großherzogliche Kreisverwaltung.

Lang.

**Kastatt.** [Kuchholzversteigerung.] Auf Donnerstag, den 19. d. M., Vormittag halb 9 Uhr, werden im Kuppenheimer Stadtwalde

40 Sämme,  
theils zu Holländer-, theils zu Handwerksholz taugliche Eichen,  
loosweis öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist im Gasthaus zum Ochsen in Kuppenheim, wo die Steigerungsliebhaber sich einzufinden wollen.

Kastatt, den 11. Mai 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Degenfeld.

**Eppingen.** [Hausversteigerung.] Da nach Beschluß hochpreisl. ev. Kirchenfession in Karlsruhe vom 4. d. M., Nr. 3185, die unterm 19. v. M. stattgehabte Versteigerung des Kollekturhauses nicht genehmigt worden, so wird solches

Donnerstag, den 26. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem dortigen Rathhaus unter sehr annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum nochmals öffentlich versteigert.

Dieses Haus sammt Zugehörde besteht:

- in einem mitten in der Stadt an der Hauptstraße befindlichen zweistöckigen Wohnhaus, mit gewölbtem Keller und sehr geräumigen Speichern;
- einer Scheuer mit einem Keller und Stall;
- einem Nebenbau mit Stallung und Speicher;
- einem Holzremis und Schweinställen.

Die Gebäude schließen einen geräumigen Hof ein. Die Einsicht von den Gebäuden kann vor der Versteigerung genommen werden.

Eppingen, den 7. Mai 1831.

Großherzogliche Kollektur.  
Messler.

**Karlsruhe.** [Lichter- und Brennöllieferung.] Die Lieferung von ca. 20 Zentner Lichter und ca. 4 1/2 Fuder Brennöl für die hiesige Garnison mit Gotsau wird

Dienstag, den 24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1831.

Großherzogliche Kammerverwaltung.  
Jäger.

**Karlsruhe.** [Aufforderung der Wasserleistungskasse.] Wer eine Forderung an die hiesige Wasserleistungskasse zu machen hat, wird bei Strafe von 10 pCt. Abzug hierdurch aufgefordert, seine Rechnung darüber noch vor dem 31. Mai d. J.

einzureichen.

Karlsruhe, den 10. Mai 1831.

Wasserleistungskasse.  
Eyth.

**Achern.** [Schuldenliquidation.] Der Bürger Ignaz Troll von Achern will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 27. Mai d. J.,

im Adler dahier bestimmt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 4. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.

**Achern.** [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Bernhard Straßburger von Gamschurst will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 27. Mai d. J.,

im Rößelwirthshaus zu Gamschurst anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 4. Mai 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.  
Kern.

**Wiesloch.** [Schuldenliquidation.] Gegen Rothgerber Joh. Jos. Wimmer von hier ist Bant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 30. Mai l. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesiger Amtsstanzlei angeordnet.

Sämmtliche Gläubiger des Falliten werden daher aufgefordert, an genanntem Tage und Stunde ihre etwaigen Forderungen zu liquidiren, widrigens sie Ausschluß von der vorhandenen Masse zu gewärtigen haben.

Wiesloch, den 27. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
A. A.

Mesmer.

vdt. Wahl.

**Durlach.** [Erkenntniß.] Da sich die zur diesseitigen Konfession gerufenen

Johann Karl Friedrich Kippähne

und

Jacob Heinrich Lehberger

von Durlach

auf die Aufforderung vom 12. Febr. d. J., Nr. 2555, an dem anberaumten Termin weder gestellt, noch ihr ungehorsames Ausbleiben gerechtfertigt haben, so wird die Strafe der Refraktion unter Verurtheilung in die Kosten gegen dieselbe erkannt, und sie in dessen Gemäßheit des angebornen Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, die gesetzliche Vermögensstrafe aber auf den dereinstigen Vermögensanfall, so wie die den Refraktair treffende persönliche Strafe auf den Verurtheilungsfall vorbehalten.

Durlach, den 1. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Baumüller.

**Großhohenheim, bei Stuttgart.** [Verkauf von Zuchtböckeln.] Durch die Direktion der hiesigen Anstalt wurde die öffentliche Versteigerung der für das laufende Jahr aus der königlichen Landesstammshäuferei abzugebenden Zuchtböckel auf

Mittwoch, den 25. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt. Indem nun die unterzeichnete Stelle dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, bemerkt sie, daß die zum Verkauf kommenden Tiere größtentheils dem hier aufgestellten rein-sächsischen Stamme angehören, und durch Reinheit, Vollreichtum und schöne Körperformen ausgezeichnet, allen Forderungen entsprechen werden, welche man an Zuchtböckeln machen muß, durch die eine höhere Veredlung bezweckt werden soll.

Den 9. Mai 1831.

Kanzlei des Königl. Würtemb. landwirthschaftl. Instituts.